

Bewunderung für den „anderen Zeller“

Ausstellung zum 25. Todestag von Theodor Zeller – am 8. Dezember 2011 Vortrag mit Wolfgang Helmeth

„Der andere Zeller“ - so lautet der Titel einer Ausstellung, die unter Trägerschaft des Heimat- und Geschichtsvereins Denzlingen vom 5. bis zum 18. Dezember in der Galerie im Alten Rathaus zu sehen ist, und zwar samstags und sonntags jeweils 12 bis 18 Uhr. Etwa 40 Werke des Künstlers Theodor Zeller aus der Zeit vor dem II. Weltkrieg beeindruckten selbst besondere Kenner des eigenwilligen Künstlers, da sie von einem „anderen Zeller“ Zeugnis geben. Zu sehen sind Skizzen, Studien und Bilder, die bis Ende der 30iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts entstanden sind. „Sie beleuchten das Schaffen und das Talent Zellers von einer anderen, neuen Seite“, so der „Motor“ der Ausstellung, Daniel Böhler, der bei der Vernissage das Wort ergriff.



Bürgermeister Markus Hollemann begrüßte die Versammlung und erinnerte an die große Zeller-Ausstellung in Denzlingen im Millenniumsjahr 2000 anlässlich des 100. Geburtstages von Theodor Zeller. Ein besonderer Gruß des Bürgermeisters galt dem anwesenden Zeller-Neffen Peter Zeller, der mit Gattin zur Vernissage gekommen war. Der Grund dafür, dass diese Ausstellung ausgerechnet jetzt gezeigt wird, habe

liege darin, dass sich am 3. Dezember der Todestag Zellers zum 25. Mal jährt. Daniel Böhler habe darin zusammen mit der Gemeinde Denzlingen und dem Heimat- und Geschichtsverein einen besonderen Grund gesehen, tätig zu werden. Hollemann ging in seinem Grußwort auf die nach wie vor nicht unumstrittene Person Theodor Zeller ein, dessen Werk immer noch viele Fragen aufwerfe. Es sei „nicht einfach, das Kunstverständnis des Mannes zu erschließen, der jahrelang am Fuße des Brestenbergs in Denzlingen lebte“.

Theodor Zeller habe „lange Jahre darunter gelitten, zu wenig Anerkennung für sein Schaffen erhalten zu haben“; posthum steige nun sein Ansehen. So sei aktuell eine Ausstellung in Wien zu sehen ist, die das dortige Dom- und Diözesanmuseum organisierte und von Kardinal Schönborn eröffnet worden sei. Diese Ausstellung trage den Titel „Dantes Vision. Durch die Hölle zum Licht“. Der Schwerpunkt der Ausstellung beruhe auf Bildern von Theodor Zeller. Als Bürgermeister begrüße er es sehr, dass der Heimat- und Geschichtsverein mit der Gemeinde diesem Denzlinger Künstler anlässlich seines 25. Todestages erneut eine Ausstellung gewidmet.

Zeller in Denzlingen präsent

Viele würden die Spätwerke Zellers kennen, die zum Beispiel im Storchenturm ausgestellt sind. Auch eines seiner letzten Werke, das er vor seinem Tode geschaffen hat, nämlich das Wandbild gegenüber dem Hauptportal der Kirche St. Jakobus, sei vielen Menschen bekannt, wie auch Bürgermeister Hollemann erwähnte. Der Schwerpunkt der Ausstellung liege jedoch auf einer früheren Schaffensphase des Künstlers, die mit „Der andere Zeller“ betitelt

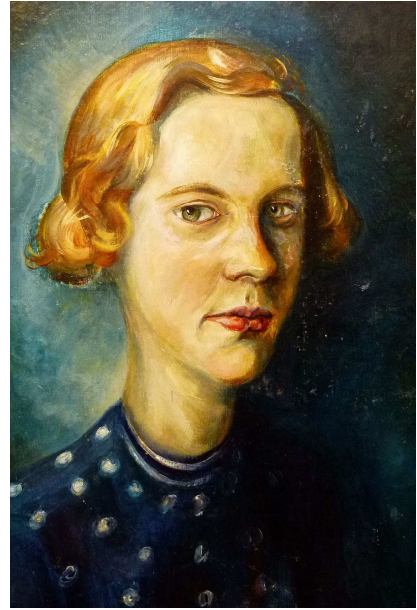
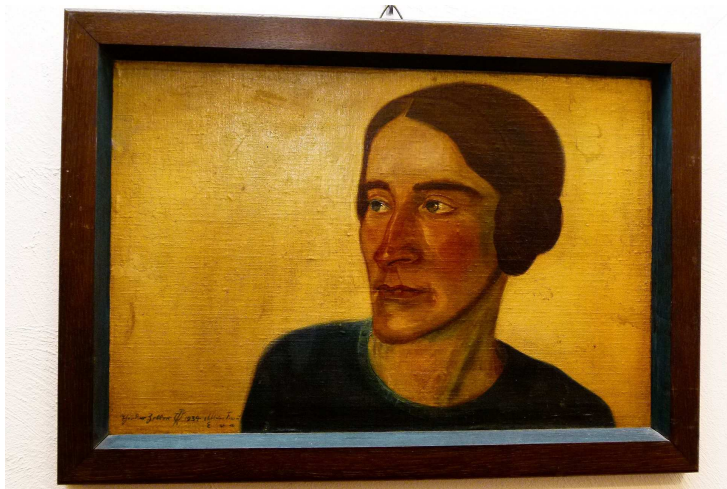
sei.“ Die gezeigten Werke, die Mitte bis Ende der 1930er Jahre entstanden seien, beleuchteten das malerische Talent Zellers von einer anderen Seite. Dazu sei es gut zu wissen, dass Zeller in dieser Zeit zusammen mit seiner jüdischen Frau Deutschland verlassen musste und in Italien gelebt habe. „Zeller wollte mit seinen Bildern Anstöße geben, wachrütteln, Aufmerksamkeit erregen, provozieren“, betonte Bürgermeister Hollemann und gab Daniel Böhler das Wort.

Dieser gab unumwunden zu, dass er sich in seiner Jugend mehr oder minder gezwungenermaßen mit Zeller beschäftigt habe, da ihn sein verstorbener Vater Günter Böhler, ein großer Kenner und Verehrer Zellers, mit diesem Mann und seiner Malerei konfrontiert habe, ohne ihn zu verstehen. Dies habe sich inzwischen freilich völlig geändert. Wiederholt habe er sich auch mit Zellers Tochter Veronika in deren Haus getroffen und dabei vor allem einen besonderen Kunstschatz kennengelernt, der ihn sehr fasziniert habe: Es handle sich dabei um ein Portrait der noch relativ jungen Frau des Künstlers. Leider stehe jedoch dieses Werk für die Ausstellung nicht zur Verfügung. Daniel Böhler, der wie bereits sein Vater ein kreativ-engagierter Gemeinderat ist, hieß nochmals alle Besucher herzlich willkommen und lud zum Vortrag von Wolfgang Helmeth ein, der am heutigen Donnerstagabend um 18 Uhr in der Galerie im Alten Rathaus über „Theodor Zeller – ein Erlebnis“ sprechen wird. Als langjähriger Schüler des Künstlers hat er dazu gewiss etwas zu sagen.

Namens des Heimat- und Geschichtsvereins dankte Joachim Müller-Bremberger allen engagierten Frauen und Männern, die beim Zustandekommen der Ausstellung tatkräftig mitgewirkt hätten, allen voran der stellvertretenden Hauptamtsleiterin Sibylle Pfister.



Theodor Zellers Frau, ein Bild, das in der Ausstellung nicht zu sehen ist.



„Der andere Zeller“ malte in frühen Jahren durchaus sehr figürlich.



Dicht gedrängt standen die zahlreichen Besucher der Ausstellung.